Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 51 (1943)

Heft: 32

Artikel: Protection des populations civiles en cas de bombardements en Irlande

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-548185

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eine Stadt an der Themse
nach einem Fliegerangriff. Die zivilen Hilfsorganisationen sind mit der Sichtung der Haustrümmer beschäftigt.

Une ville sur les bords de la Thamise
après une attaque de bombardiers. Les organisations civiles de secours inspectent les débris des maisons.

Gleich zu Beginn des Krieges wurde das britische Rote Kreuz von seiner Regierung beauftragt, zehntausend Betten in geräumigen Häusern bereitzustellen, die als Hilfsspitäler für verwundete Soldaten und Zivilpersonen eingerichtet werden sollten. Jede Leitung dieser Hilfsspitäler wurde beauftragt, einen genauen Plan vorzubereiten, wie es im Bombardierungsfall den Anforderungen am wirksamsten begegnen könnte.

Das britische Rote Kreuz sichert auch den Transport der Verwundeten in die Spitäler mit seinen Ambulanzen und seinem Personal. Zudem organisierte es den Verbindungsdienst zwischen den bombardierten Distrikten und den Ambulanzzentren. Es stellt den Bombardierten Wolldecken und — in Zusammenarbeit mit dem Frauenhilfsdienst — Kleider zur Verfügung.

Ferner gewährleistet das britische Rote Kreuz die Arbeit der Samariterposten in den Luftschutzkellern. Die Rotkreuz-Hilfsequipen betreuen die Verwundeten. Verschiedentlich wurde es auch schon angefragt, Spitälern von seinen Reserve-Krankenschwestern zuzuweisen. Nicht selten wird in einem Spital bei einer Bombardierung der elektrische Strom ausgeschaltet; sofort stellt das Rote Kreuz eine mobile Röntgenequipe zur Verfügung.

Bei den ersten Bombardierungen Londons legte das britische Rote Kreuz 250'000 Pfund bereit, um den Bombengeschädigten unmittelbar helfen zu können.

Zudem wurde beschlossen, das gewöhnliche Tätigkeitsfeld des britischen Roten Kreuzes weiter auszudehnen, um dringendsten Bedürfnissen begegnen zu können. Heute beschränkt sich das Rote Kreuz nicht nur auf die erste Hilfe an die Verwundeten, sondern es beschäftigt sich auch eingehend mit ihrer augenblicklichen materiellen Lage. Seine Hilfe besteht in Geldgaben, die den Bombengeschädigten, die durch die Bombardierung alles verloren haben, zu leben erlaubt, bis die Vorkehrungen getroffen sind, sie zu evakuieren. Den Einzelkomitees des britischen Roten Kreuzes wurden je über 2000 Pfund Sterling gegeben, über die sie verfügen können, ohne zuerst das Zentralkomitee anfragen zu müssen. Wenn die Schäden Ausgaben verlangen, die diese Summe übersteigen, muss zuerst die Erlaubnis vom Zentralkomitee eingeholt werden.

Die Einzelkomitees bringen sofortige Hilfe; diese ist jedoch zeitlich eingeschränkt. Sie sind für die Bombengeschädigten nur während der Zeit zwischen ihrer Ankunft in den Zentren und dem Moment, wo ihnen die lokalen Komitees des «Fonds des Lord Mayors für die Bombengeschädigten» Hilfe gibt, verantwortlich. Die neue Unterkunft der evakuierten Familien und deren häusliche Einrichtung ist Sache der Regierung und der lokalen Behörden. Die hohe Zahl zerstörter Häuser erforderte die Organisation von *«Flüchtlingszentren für die Obdachlosen»*. Das britische Rote Kreuz stellte dafür das leitende Personal zur Verfügung und lieferte Kleider, Medikamente, Bettwäsche, Wolldecken und Lebensmittel.

Während diese Flüchtlingszentren nur gesunde und unverletzte Personen aufnehmen, werden die alten, gebrechlichen oder leicht verwundeten Obdachlosen in andere Zentren gebracht, die ebenfalls vom britischen Roten Kreuz eingerichtet worden waren, wo sie vorübergehend Asyl finden, bis über ihr Schicksal entschieden werden kann. Diese Kategorie der Bombengeschädigten findet darauf Hilfe bei der Fürsorge, die mit dem Frauenhilfsdienst und dem Evakuationsdienst eng zusammenarbeitet.

Auf der andern Seite hat das britische Rote Kreuz auch *Hilfskliniken* (Sick Bay Service) für die folgenden drei Klassen von Obdachlosen eingerichtet:

1. Für die Schockkranken oder die Bombengeschädigten, die eine kurze Periode der Erholung nötig haben, und für die Leute, die an kleineren Krankheiten leiden, die aber einen eigentlichen Spitalaufenthalt nicht rechtfertigen. Diese Patienten kommen aus den Flüchtlingszentren, und ihr Aufenthalt in der Hilfsklinik darf drei Wochen nicht übersteigen.

2. Für Leichtkranke, die bereits einen Wohnungsschein besitzen.

3. Für die betagten und gebrechlichen Personen und für die Blinden, für die noch ein endgültiges Obdach gesucht werden muss. Die Personen dieser dritten Kategorie, die nach Vorweisung eines von den Flüchtlingszentren ausgestellten Zeugnisses in den Kliniken aufgenommen werden, können dort, je nach Situation, länger als drei Wochen verweilen. Auch Offiziere der Heilsarmee, Offiziere des Gesundheitswesens und der lokalen Behörden sind ermächtigt, solche Bescheinigungen auszustellen.

In diesen Kliniken arbeiten besondere Equipen, die sich alle vier Stunden ablösen.

Im Rahmen der Organisation für die Bombengeschädigten sind noch die *Ruhezentren* für die Angehörigen des Luftschutzes, d. h. für die Angehörigen aller Hilfsequipen für die Bombengeschädigten überhaupt, zu nennen. Mit Hilfe des Gesundheitsministeriums und der lokalen Organisationen wurden diese Ruhezentren in Häusern, die nicht in den Bombardierungsgebieten liegen, eingerichtet.

Die Bewohner der ständig und schwer bombardierten Gebiete flüchten in die benachbarten Regionen. Um diesen Flüchtlingen Hilfe bringen zu können, hat das britische Rote Kreuz die *Kolonnen der dringenden Hilfe* (Emergency Flying Columns) organisiert.

Diese Kolonnen helfen vor allem den Kranken, Gebrechlichen und Kindern, deren Zustand kleinere Behandlung erfordert; sie setzen sich zusammen aus einem Erste-Hilfe-Wagen, einer oder zwei Ambulanzen, einer mobilen Kantine, die heisse Getränke und Stärkungsmittel mit sich führt, einem Fourgon für das Material, einem Wagen für das Personal und einem Motorrad für den Verbindungsdienst. Jede Kolonne besteht aus einem Offizier und zehn Mitgliedern. Das ganze Personal isst und schläft in den Wagen.

Protection des populations civiles en cas de bombardements en Irlande

La Croix-Rouge irlandaise collabore au fonctionnement du Service des blessés pendant les bombardements (Air Raid Preventions Casualty Service) qui comprend des hôpitaux, des postes de premiers secours, des ambulances, des abris et utilisent des secouristes et des brancardiers. Ce service n'est qu'une partie du plan général des Air Raid Précautions.

En cas de bombardement, la première personne sur les lieux où tombent les bombes est le directeur de district (Air Raid Warden). Ce dernier fait une rapide estimation des dommages et des secours nécessaires. Il alerte par téléphone le centre régional. L'officier de service au centre dépêche sur place des ambulances et des brancardiers dont le nombre est déterminé par celui des blessés probables.

Une équipe de brancardiers se compose de quatre personnes ayant reçu une formation de premiers secours. Leur devoir est, par ordre d'urgence, de transporter les blessés hors de la zone de danger, d'intervenir pour arrêter les hémorragies, de ranimer les asphyxiés par la respiration artificielle, enfin de traiter les fractures et autres blessures.

On a noté lors des bombardements un très grand nombre de blessés auxquels devait être appliquée la respiration artificielle. Les déflagrations, la densité des poussières soulevées, provoquent souvent des asphyxies, sans compter les cas d'électrocution par contact avec les câbles électriques placés dans le sous-sol. Sie l'on veut sauver la vie de ces blessés, la respiration artificielle doit être immédiate.

La rapidité des secours demande de réduire au minimum le temps accordé à la fixation des fractures. De plus, il ne faut pas oublier de noter le nom et l'adresse des blessés et s'il s'agit d'inconscients ou de victimes de choc, le nom de la rue et le numéro des maisons où ils ont été trouvés.

Les secouristes doivent en outre être capables de distinguer entre les blessés ceux qui doivent être soignés immédiatement et ceux qui doivent être envoyés dans les hôpitaux. Dans le premier groupe entrent les blessés victimes d'hémorragies ou d'asphyxie; dans le second, les blessés atteints de blessures internes, de lésions du thorax ou de l'abdomen, de fractures du crâne. C'est au chef de l'équipe ou au médecin qu'il appartient d'effectuer ce tri.

Les postes de premiers secours se composent de trois salles: la salle de réception, la salle de traitement et la salle de repos.

Dans la première, s'effectue le tri des blessés selon l'urgence des soins qu'ils réclament. La seconde est la salle «d'opération». Quant à la troisième, elle abrite les blessés soignés qui attendent soit leur évacuation sur les hôpitaux, soit le moment où ils seront autorisés à rentrer chez eux.

Dans chaque poste de premiers secours, se trouvent un ou plusieurs médecins et un chef de poste responsable du personnel, de la discipline, de la distribution contrôlée des médicaments et des pansements, et des rapports administratifs. Le rôle de ce dernier est un rôle de surveillance, il n'est pas attaché à une salle spéciale. C'est lui qui répartit les membres par équipe dont il assure la rotation. Chaque secouriste a son travail déterminé (à faire des pansements, assister le médecin, refaire les pansements, etc).

Le personnel de la salle de réception se compose d'un médecin, d'une infirmière, de trois secouristes. Celui de la salle de traitement, d'un médecin, d'une infirmière, de 4 secouristes et d'un rapporteur. Celui de la chambre de repos, de 4 secouristes et 2 secrétaires.

En outre, il y a 2 hommes de garde (un à la porte d'entrée, l'autre à la porte de sortie), 2 brancardiers à l'entrée et deux brancardiers à l'intérieur du poste.

Il est inutile de prévoir un secrétaire dans la salle de réception. Ce qui importe alors, c'est le traitement immédiat des blessés. Dans la salle de traitement, pendant l'examen du blessé par le médecin, le secrétaire note sur une fiche le diagnostic et le traitement indiqués. Quand le patient a gagné la chambre de repos, la fiche est complétée des indications nécessaires. Un registre d'entrée et de sortie est tenu dans la salle de repos également.

Les secouristes doivent avoir reçu une formation psychologique. Ils sont appelés à se trouver en face de blessés effrayés, certains peuvent avoir perdu tout empire sur eux-mêmes. Ils doivent savoir calmer et rassurer les uns et les autres.

L'effort organisé d'un personnel bien entraîné est le seul espoir du blessé en cas de bombardement. La Croix-Rouge irlandaise prépare, instruit et forme ce personnel.

La documentation sur la protection des populations civiles en cas de bombardements en Grande-Bretagne et en Irland fut mise à notre disposition par la Ligue des Sociétés de la Croix-Rouge à Genève.

Das Mitfahren auf Traktoren ist gefährlich

In letzter Zeit sind viele Unfälle vorgekommen beim Mitfahren auf Traktoren. Besonders in der Landwirtschaft hat sich die Unsitte eingebürgert, hinter dem Führersitz oder auf der Verbindung zwischen Traktor und Anhänger Leute mit sich zu führen. Wie die Beispiele zeigen, sind die Unfälle ausnahmslos auf besondern Leichtsinn und Unterschätzung der Gefahren zurückzuführen. In der Regel ist der Unfallhergang folgender:

«Samstagnachmittags fuhren wir mit dem Traktor auf die Wiese, um Emd zu holen. Alle Personen sassen auf zwei angehängten Wagen, mit Ausnahme der Marie S., welche auf dem hintern Trittbrett stand. Wahrscheinlich schaute sie nach hinten und geriet mit dem Körper mit dem hintern Rad in Berührung. Dadurch verlor sie das Gleichgewicht und fiel unter das Rad, wobei sie tödlich verunglückte. Oder: der Knecht X. setzte sich auf die Kuppelung zwischen Traktor und Anhänger. Plötzlich fiel X. herunter und wurde vom Traktor tödlich überfahren. Oder: M. stand auf dem Trittbrett. Bei einer scharfen Linkskurve verlor der Mitfahrer das Gleichgewicht und stürzte rücklings auf die Strasse.»

Arbeitgeber und Traktorführer übernehmen eine schwere Verantwortung, wenn sie das Mitfahren von weiteren Personen auf dem Traktor gestatten. Bekanntlich lautet die Verkehrsbewilligung für Traktoren nur für einen Sitzplatz. Wer mehrere Personen mitführt, macht sich strafbar. Das Mitfahren auf einem Traktor bedeutet in jedem Fall eine grosse Unfallgefahr und sollte unter keinen Umständen gestattet werden. bfu.

Passage au Portugal d'enfants se rendant en Amérique

Un groupe de 31 enfants de pays éprouvés par la guerre est arrivé récemment à Lisbonne, venant d'Espagne. A leur descente du train, les enfants furent confiés par la Croix-Rouge espagnole à la Croix-Rouge portugaise, en présence du président du Comité central, du secrétaire général et du secrétaire de cette société, ainsi que de délégués de la Croix-Rouge espagnole.

Après avoir passé quelques jours dans les centres d'accueil, les enfants s'embarquèrent pour Philadelphie sous la conduite d'un délégué de la Croix-Rouge portugaise.

Zweigvereine des Schweiz. Roten Kreuzes

Zweigverein Zürcher Oberland und Umgebung.

Hauptversammlung: Sonntag, 15. August, im Saale des Hotels «Glashof-Casino» in Rapperswil. Vorgängig der Hauptversammlung findet eine Zusammenkunft der Mitglieder des Samariterhilfslehrerverbandes statt. Nachstehend das Programm für den ganzen Tag:

9 Uhr 30: Referat von Hans Frei, Rapperswil, über «Organisierung von Kursen und Feldübungen und Aufstellung von Uebungsprogrammen.»

10 Uhr 45: Referat von Verbandssekretär Hunziker, Olten, über: «Rechte und Pflichten der Hilfslehrer und der Mitglieder der Vereinsvorstände.»

12 Uhr 00: Mittagessen im Hotel «Glashof-Casino».

13 Uhr 30: Beginn der Hauptversammlung. Geschäfte: Die ordentlichen Jahresgeschäfte. Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes. Couponsammlung für die kriegsgeschädigten Kinder. Diverses.

14 Uhr 30: Referat von Verbandssekretär Hunziker über: «Kriegsfürsorge für die Zivilbevölkerung.»

15 Uhr 00: Vortrag von Pfarrer Baumgartner, Vorsteher der Kranken- und Diakonissenanstalt Neumünster, Zürich, über: «Die Wunder der Menschlichkeit.» Ursprung, Idee und Geschichte.

Zu dieser Tagung sind herzlich eingeladen alle unsere Rotkreuz- und Samariterfreunde, und Gäste von nah und fern sind ebenfalls sehr willkommen.

Die Vorstände des Zweigvereins vom Roten Kreuz und Hilfslehrerverband.